



# GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-reformierten  
Kirchengemeinde Berlin

---

**Juni, Juli und August 2025**

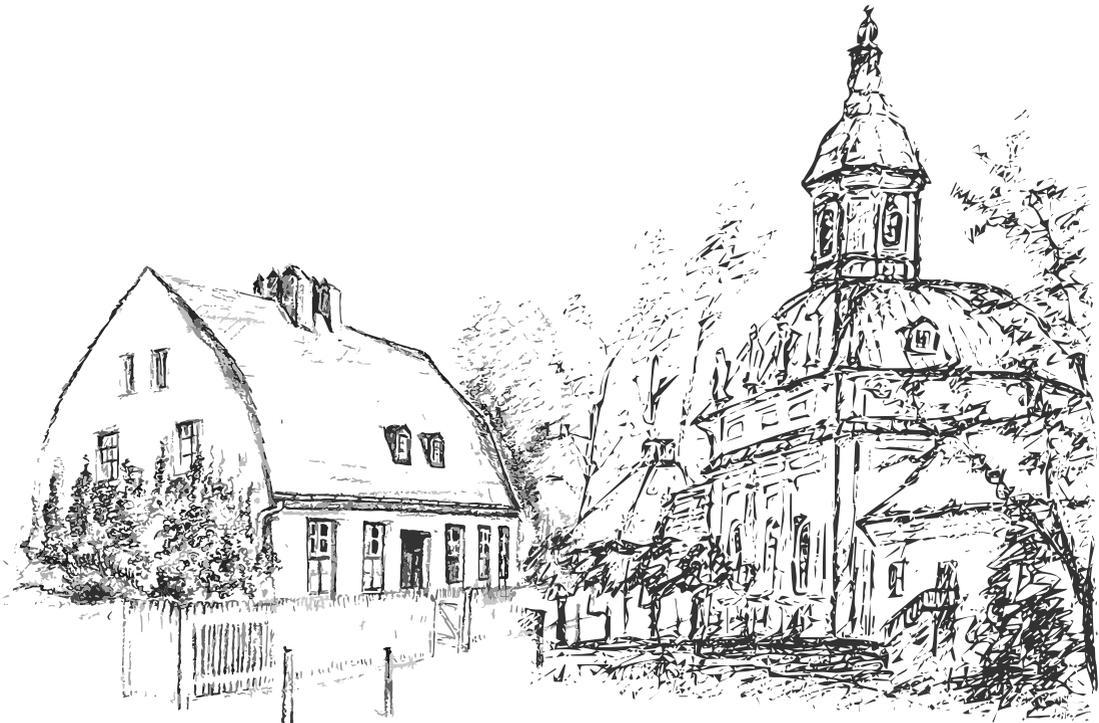




Foto: Yuliya Harbachova auf Pixabay

## „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit ...“

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

„Ich bin vergnügt“! So geht es mir gerade, voller Vorfreude auf den Sommer. Neben allen Hoffnungen auf Sonne, Wärme, Lebensfreude trägt – vor allem zu letzterem – die Erinnerung an einen Meister des Vergnügens bei: an Hanns Dieter Hüsch, den Kabarettisten, Schriftsteller, Kinderbuchautor, Schauspieler und Liedermacher vom Niederrhein, der am 6. Mai 1925 vor 100 Jahren in Moers geboren wurde und vor 20 Jahren am 6. Dezember 2005 starb. Ein quicklebendiger Hundertjähriger – streitbar, kritisch, fromm und fröhlich. Ein Protestant, der Gott im Alltäglichen und Unscheinbaren zu finden wusste und vermutlich

deshalb Glauben und Lachen mit großer Leichtigkeit zusammenbrachte.

Kein Wunder also, dass sich Ältere gern an ihn erinnern, ein wenig erstaunt darüber, wie lebendig er doch geblieben ist. Auch etliche Kirchengemeinden weit jenseits rheinischer Lande haben seinen Geburtstag zum Anlass genommen, seine wunderbaren Psalmdichtungen und andere Texte in Andachten, Gottesdiensten und Geburtstagsfesten aufleben zu lassen. Darunter oft an erster Stelle ein Gedicht, das an Psalm 126 anknüpft: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie

die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein ...“ Vertrauen und Aufgehoben-sein in Gott – das sind die Erfahrungen, die Hanns Dieter Hüsch für sich in seine Worte wandelt:

Ich bin vergnügt  
erlöst  
befreit  
Gott nahm in seine Hände  
Meine Zeit  
Mein Fühlen Denken  
Hören Sagen  
Mein Triumphieren  
Und Verzagen  
Das Elend  
Und die Zärtlichkeit.

In Gottes Hände meine Zeiten. Heißt: sich selbst loslassen können. Wer das sagen kann, bekommt geschenkt: einen fröhlichen Sinn, der weiß, dass er mit Liebe angeschaut ist; Furchtlosigkeit, die Ängsten trotzt, ohne sie zu verleugnen; Unbeschwertheit, die neugierig und offen für die Welt macht.

Was macht, dass ich so fröhlich bin  
in meinem kleinen Reich?  
Ich sing und tanze her und hin  
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin  
an vielen dunklen Tagen

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,  
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert  
und mich kein Trübsinn hält?  
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt  
wohl über alle Welt.

„Ich bin vergnügt“. Im Vergnügen steckt „genügen“ drin. Das mag manche an „genügend“ erinnern, eine Bewertung, die nicht so ganz gut ist, oder an das „Genug“ von „Genug damit! Schluss jetzt!“ Das ist schade, denn eigentlich geht es im Genügen darum, dass etwas in sich vollkommen ist, wenn es geschieht, zum Beispiel: ganz bei der Sache zu sein, Aufgehen im Augenblick, sich selbst empfangen und geben zu können.

Es ist ein Vergnügen, erlöst und befreit zu sein, im unbeschwerten Lachen über alle Welt. Gott sei Dank, gibt es immer wieder, selbst in widrigsten und dunkelsten Umständen, Orte und Zeiten, in denen das möglich ist. Nehmen wir also das Vergnügen mit in diesen Sommer und ziehen unsere Straßen fröhlich.

Das wünscht Ihnen  
Ihre Katharina von Bremen

vgl. zum 100. Geburtstag: Okko Herlyn (Hg.), Ein Glück, dass es den Himmel gibt. Psalmen, Gebete und geistliche Gedanken von Hanns Dieter Hüsch, Neukirchener Verlag 2025

# Už nikdy!

Dies ist der tschechische Name für „Nie wieder!“, wie die aktuelle tschechisch-deutsche Gemeinschaftsausstellung mit 20 Ausstellungstafeln heißt. Aus Anlass des Endes des 2. Weltkrieges vor 80 Jahren wurde diese Foto-Wanderausstellung zunächst in Prag gezeigt und am Vorabend des 8. Mai dieses Jahres im Rathaus Neukölln im Beisein des Neuköllner Bezirksbürgermeisters Martin Hikel, des Bürgermeisters des Prager Stadtteils 5 (Smíchov, dem Neuköllner Partnerbezirk seit 2005) und des tschechischen Gesandten-Botschaftsrats Petr Kubera eröffnet. Dieser vertrat den tschechischen Botschafter S. E. Jiří Čištecký, der zusammen mit Herrn Hikel als einer der Schirmherren der Ausstellung fungiert.

Initiiert wurde die Ausstellung von KoMed e.V. und Freunde Neuköllns e.V., zu den Sponsoren gehören u. a. der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, die Berliner Volksbank, die Bürgerstiftung Neukölln und auch unsere Kirchengemeinde. Stark eingebunden in die Konzeption und Durchführung waren auch andere Organisationen und ehrenamtliche Helfer, die ein gutes Beispiel sind für das zivilgesellschaftliche Engagement in beiden Nachbarstaaten.

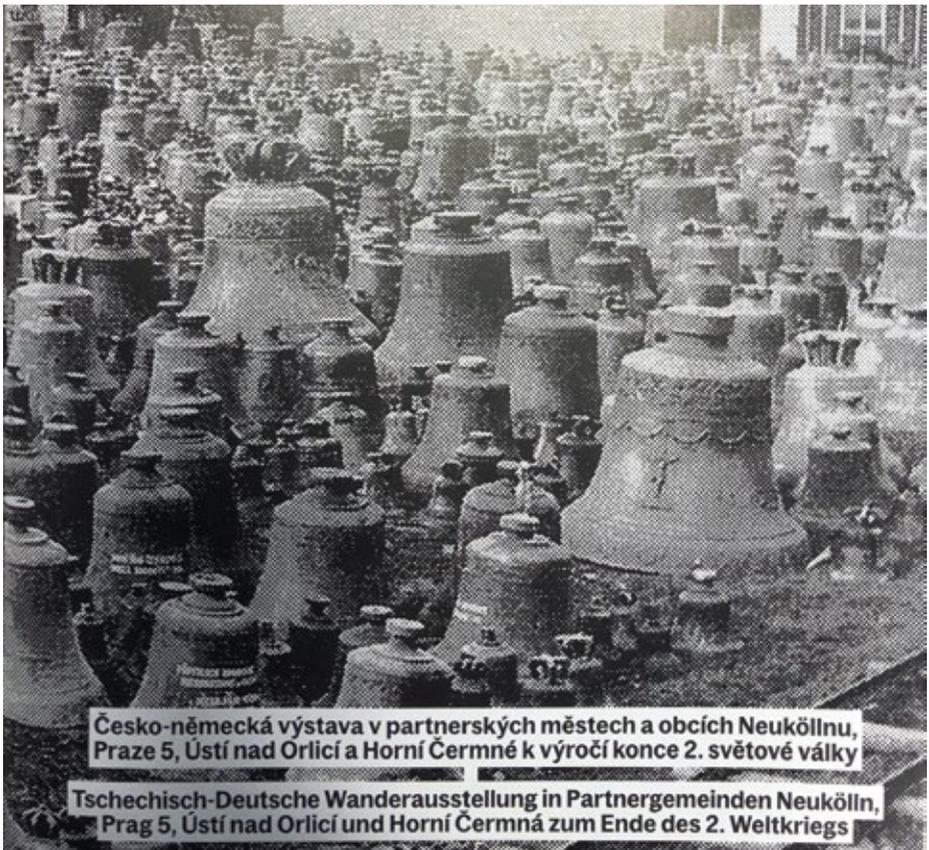


Stadtwappen von  
Ústí nad Orlicí

Die Ausstellung wird bis zum 4. Juni 2025 im Rathaus Neukölln zu sehen sein. Anschließend wird die Wanderausstellung u. a. in Ústí nad Orlicí gezeigt, mit der Neukölln seit 1989 eine Städtepartnerschaft verbindet.

Auf den zweisprachigen Foto-tafeln wird neben den Ereignissen und Opfern in Tschechien auch an das ehemalige Frauen-KZ in der Sonnenallee und die dunkle Geschichte der Frauenklinik im Mariendorfer Weg erinnert, einem Zentrum für Euthanasie und Zwangssterilisation im Sinne der NS-Rassenhygiene. Die beklemmenden Fotos mit Erinnerungen an die mit Besatzung, Aufständen, Abtransport und Zwangsarbeit sowie Tötung und Verbrennung verbundenen Schicksale weisen auf das unendliche Leid und Elend hin, das von der NS-Maschinerie im Protektorat Böhmen und Mähren angerichtet wurde. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wurde auch ein Film über das damalige Sudetenland in tschechischer Sprache mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Am einprägsamsten bleibt dem Ausstellungsbesucher das Großfoto mit Tausenden von Kirchenglocken in Erinnerung, die beschlagnahmt, abgehangen, gesammelt und



Fotos: Peter Laborencz

für Kanonen eingeschmolzen wurden. Heute steht die Glocke vielfach als Symbol für den Frieden und mahnt uns, dass Frieden nicht selbstverständlich und gerade in heutiger Zeit ein „Nie wieder Krieg!“ das Gebot für die Zukunft ist. In einem Begleitheft zur Ausstellung werden sehr anschaulich Ereignisse geschildert, die das ganze Ausmaß unmenschlicher Behandlung vor allem jüdischer Zivilpersonen und Kommunisten sowie grausamer Rache an Widerstandskämpfern durch die SS verdeutlichen.

Wer die Ausstellung und deren Eröffnungserlebnisse erlebt hat, gewinnt die Überzeugung, dass vor dem Hintergrund dieses düsteren Kapitels unserer gemeinsamen Geschichte die Notwendigkeit des grenzüberschreitenden Dialogs nicht überschätzt werden kann. Hierfür sprechen auch die regelmäßigen Besuchsreisen und gemeinsamen Veranstaltungen von Vertretern Neuköllns einerseits und dem Prager Stadtteil 5 sowie der Neuköllner Partnerkommunen Ústí nad Orlicí und Horní Čermná in

Ostböhmen andererseits. So veranstalten die Freunde Neuköllns e. V. in diesem Juni eine Reise nach Tschechien, auf der u. a. die ehemalige Fabrik von Oskar Schindler in Brněnec bei Svitavy besucht wird, wo er über tausend Juden gerettet hatte.

Pfr. i. R. Dr. Bernd Krebs nahm anlässlich der Ausstellungseröffnung die Gelegenheit wahr, den Stellvertretenden Botschafter Kubera auf die aktuelle Situation der Lichtinstallation „Memoria Urbana“ auf dem Bethlehemkirchplatz, dem früheren Standort der Bethlehemskirche, hinzuweisen. Bekanntlich ist darüber kürzlich ein politischer Streit entbrannt, ob dieses Mahnmal und Symbol für Toleranz und Versöhnung nach Ablauf der vorübergehenden Genehmigung Ende September d. J.

vom Bezirk abgerissen werden darf. Gegen diese Pläne haben sich neben dem Verein „Lux Bethlehem“ auch die tschechische Botschaft und die bisherige Kulturstaatministerin Claudia Roth ausgesprochen. Nicht zu vergessen, dass seinerzeit der Kulturausschuss des Bundestages die Hälfte des zum Erwerb des Werks vom Künstler aufzubringenden Kaufpreises übernommen hatte. Dementsprechend hofft der tschechische Botschafter Čištecký auf ein Einlenken des Bezirks: Die Skulptur sei (lt. einem Artikel im Tagesspiegel vom April 2025) *„ein europäisches Symbol, das Berlin und Prag verbinde. Es wäre ein falsches Signal, wenn das in einer weltoffenen Stadt wie Berlin zerstört wird.“*

*Peter Laborenz*



Foto: Peter Laborenz

# LUX BETHLEHEM am 25. Juni 2025

Seit dem Sommer 2012 erinnert die Installation des spanischen Künstlers Juan Garaizabal an die im 2. Weltkrieg zerstörte Bethlehemskirche in Berlin-Mitte. Gleich daneben steht der „Houseball“ von Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen. Beide Installationen stehen zeichenhaft für Berlin als Stadt der Zuwanderer.

Die Hugenotten, die Böhmen, die Arbeitsmigranten der 1960er und 1970er Jahre und viele Zuwanderer nach ihnen haben in Berlin bedeutsame kulturelle und wirtschaftliche Impulse setzen können. Daran gilt es zu erinnern, zumal heute, wo radikale Kräfte die Zuwanderung als Ursache allen „Übels“ zu brandmarken versuchen und engstirnige BezirkspolitikerInnen Installationen wie die von Juan Garaizabal mit fadenscheinigen Argumenten schleifen wollen.

Vor 30 Jahren, am 10. Juni 1995 unterzeichneten der Regierende Bürgermeister von Berlin und der Primator von Prag im Comeniusgarten die „Gemeinsame Erklärung“ zur Zusammenarbeit. „Von Anfang an prägte die böhmische Migrationsgeschichte Berlins die Städtepartnerschaft zu Prag“, heißt es dazu in einer Mitteilung der Senatskanzlei. Die Beziehungen zwischen Prag und Berlin sind vielfältig und lebendig, im Kulturbereich, zwischen Schulen, Universitäten und Hochschulen, zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren in beiden Städten.



Foto: Bernd Krebs

Zusammen mit der Ev. Brüdergemeinde und dem Verein LUX BETHLEHEM, der (gemeinsam mit dem Bund) Eigentümer der Installation ist, wollen wir ein Zeichen setzen:

auf dem **Bethlehemkirchplatz am 25. Juni 25 um 19 Uhr** – mit geistlichen Impulsen, Lesungen, Grußworten und Musik.

Die Veranstaltung am 25. Juni 25 steht unter dem Motto **„30 Jahre Städtepartnerschaft Berlin/Prag – 300 Jahre Böhmen in Berlin“**.

*Bernd Krebs*

## Wo steht eigentlich die Kirche politisch?

In den ersten Monaten der Corona-Pandemie hatte ich ein Gespräch mit meinem damaligen Hausmeister. Er erzählte mir, dass er in seiner Jugend in der DDR viele gute Erlebnisse in der kirchlichen Jugendarbeit hatte. Die Räume der Kirche hätten Platz geboten für freies Denken. Und damit war er bei seiner Frage an mich: Sie sind doch Pfarrer. Sagen Sie mir, wo ist die Stimme der Kirche jetzt? Die Frage bezog sich seinerzeit auf die politischen Maßnahmen zur Coronapandemie. Heute sind wir recht sicher, dass nicht alle politischen Entscheidungen klug waren. Diese Zeit ist zum Glück vorüber. Aber die Frage stellt sich auch jetzt. Wo hören wir die Stimme der Kirche?

Ich habe die Predigerin in Washington vor Augen, die den US-Präsidenten an diejenigen erinnerte, die unter seiner Politik zu leiden haben. Die Menschen in Armut und in Angst, weil sie nicht in dem Land geboren wurden, in dem sie nun leben wollen. Ich denke auch an die Kritik der katholischen wie der evangelischen Kirche an der geplanten gemeinsamen Abstimmung von CDU und AfD zur Asylpolitik kurz vor der Bundestagswahl in diesem Jahr. Die Kirchen sahen eine Gefahr darin, nicht nur die sogenannte Brandmauer wanken zu lassen, sondern auch Stimmung gegenüber Migrantinnen und Migranten in unserem Land zu machen. Aber das sind längst nicht alle Themen. Was für eine Politik dem Frieden



Bischofin Mariann Edgar Budde (2012)

dient, wird seit einigen Jahren auch in der evangelischen Kirche kontrovers diskutiert. Braucht es Aufrüstung und wenn ja, in welcher Form? Welchen Partnerländern ist dabei zu trauen? Diese Debatten sind von drängender Aktualität – auch in der Kirche.

Aber ich bin nicht sicher, ob mein Gesprächspartner von damals diese Debatten mitbekommt. Er pflegt seine Mutter und arbeitet nebenher auch in der Rente noch weiter als Hausmeister. In die Kirche geht er manchmal noch an hohen Feiertagen. Die Frage, mit welcher Stimme Theologie ihr Wort erhebt, hängt auch daran, ob wir miteinander im Gespräch bleiben. Die politischen Meinungen gehen auch in unserer Gemeinde auseinander. Ein Hinderungsgrund für Gespräche sollte das aber nicht sein. Die Stimme unserer Kirche ist jedenfalls keine andere als die, mit der wir miteinander sprechen.

*Florian Priesemuth*

# Gemeinsam Zukunft gestalten

## Kandidieren Sie für die Presbyteriumswahl!



Wie im letzten Gemeindebrief bereits angekündigt, wird am 30. November 2025 das Presbyterium neu gewählt. Eine wichtige Zeit für unsere Kirchengemeinde! Das Presbyterium ist das Leitungsgremium unserer Gemeinde. Es trifft Entscheidungen, gestaltet das Gemeindeleben aktiv mit und trägt Verantwortung für die geistliche und organisatorische Ausrichtung unserer Gemeinschaft.

### Warum gerade Sie kandidieren sollten

Vielleicht denken Sie: „Bin ich dafür geeignet?“ oder „Habe ich genug Zeit?“ Wir möchten Sie ermutigen: Ja, genau Sie könnten die richtige Person sein! Wir suchen Menschen wie Sie – mit Ihren individuellen Gaben, Ideen, Lebenserfahrungen und Ihrem Herz für unsere Gemeinde.

Sie haben Ideen, wie wir als Gemeinde wachsen und Menschen erreichen können? Sie möchten sich dafür einsetzen, dass unsere Gemeinde ein lebendiger Ort bleibt? Ihnen liegen bestimmte Bereiche wie Jugendarbeit, Gottesdienstgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit oder die Verwaltung unserer Ressourcen am Herzen? Sie sind bereit, im Team Verantwortung zu übernehmen und

Entscheidungen mitzutragen? Dann bringen Sie sich ein!

### Was Sie erwartet

Die Arbeit im Presbyterium ist vielfältig und sinnstiftend. Sie arbeiten im Team mit anderen engagierten Menschen zusammen, können Ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen und konkrete Projekte umsetzen. Die Kandidatur für das Presbyterium ist eine wunderbare Möglichkeit, die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten.

Wenn Sie sich eine Kandidatur vorstellen können oder einfach mehr über die Aufgaben und die Arbeit im Presbyterium, das Wahlverfahren oder die Kandidatur erfahren möchten, zögern Sie nicht, uns anzusprechen! Persönlich nach den Gottesdiensten, per E-Mail oder telefonisch. Die Kontaktadressen finden Sie auf der letzten Seite des Gemeindebriefs.

Wir freuen uns auf Ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und unsere Gemeinde aktiv mitzugestalten. Jeder Beitrag zählt!

Mit herzlichen Segenswünschen  
Ihr aktuelles Presbyterium

# Konzerte in der Schlosskirche

**Sonntag, 1. Juni, 17.00 Uhr**

## **Palestrina zum 500. Geburtstag**

*Motetten, Lamentationes, Orgelmusik von Zeitgenossen*

Capella Cantorum, Klaus Eichhorn

In diesem Jahr feiern wir den 500. Geburtstag von Giovanni Pierluigi da Palestrina. Neben Orlando di Lasso gilt er als der herausragende Meister der Vocal-Polyphonie des 16. Jahrhunderts, vornehmlich in Italien: Seine Hauptwirkungsstätte lag in Rom. Das Programm, das die Capella Cantorum hier vorstellt, besteht aus Lamentationes (Klagelieder des Jeremias) und Motetten. Renaissance-Gepflogenheiten folgend, sind

diese in unterschiedlichsten Lagen bzw. Schlüssel-Kombinationen notiert. Allseits geübte Praxis hieß deshalb auch, mit der Technik der Transposition die Werke an die jeweils vorhandenen Klangkörper anzupassen, wodurch das Repertoire-Spektrum wesentlich erweitert werden kann. Heiter-tänzerische zeitgenössische Orgelmusik kontrastiert diese Klangwelt.

**Sonntag, 6. Juli, 17.00 Uhr**

## **Feuer der Leidenschaft**

*Vokal- und Gitarrenmusik mit ungarischen und spanischen Einflüssen*

Csaba Farkas (Gesang, Gitarre)



Die Leidenschaft für die Musik wurde dem Sänger und Gitarristen Csaba Farkas durch seine Familie, insbesondere durch seinen Vater, einen talentierten Schlagzeuger, in die Wiege gelegt. Seine Kindheit war geprägt von den Melodien und Rhythmen der

traditionellen ungarischen Lieder. Csaba Farkas' eigene Kompositionen entstehen aus emotionalen Lebensmomenten. Seine Musik erzählt seine Geschichte, ein harmonisches Zusammenspiel von akustischer Gitarre und Gesang.



Sonntag, 3. August, 17.00 Uhr

### Kammerkonzert für Violoncello solo

Werke von Johann Sebastian Bach, Benjamin Britten, Sofia Gubaidulina, Lucio Amanti und Gabriel Köppen  
Regine Daniels-Stoll (Violoncello)

Lange waren die 6 Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach in Vergessenheit geraten. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts entdeckte der berühmte katalanische Cellist Pau Casals, wie er in seiner Biografie berichtet, eine Ausgabe der Suiten unter der Rubrik „Etüden und Sonstiges“. Die Suite Nr. 3 C-Dur mit ihrer optimistischen Kraft gehört heute zu den meistgespielten Werken der Literatur für Violoncello. Nach Johann Sebastian Bach war Benjamin Britten der erste Komponist, der einen ähnlich komplexen Zyklus an Solosuiten für das Cello schrieb. Die 1. Suite ist seinem Musikerfreund Mstislav Rostropovich gewidmet und im Rahmen

des Aldeburgh-Festivals 1964 uraufgeführt worden, es schöpft die ganze Palette der modernen Cellotechnik aus. Das Präludium Nr. 3 „con sordino – senza sordino“ von Sofia Gubaidulina zeichnet durch einen steten Klangfarbenwechsel ein stimmungsvolles Bild. Gabriel Köppen verarbeitet in seiner Spanischen Fantasie gekonnt Elemente der spanischen Musik, das Cello darf Gitarrenklänge imitieren und singen wie ein Flamenco-Sänger. Die Jazzetüden des italienischen Komponisten Lucio Amanti sind eine große Bereicherung für das Repertoire, mit jazzigen Elementen und charmanten Melodien vermag diese Musik ein Lächeln zu zaubern.



Sonntag, 24. August, 17.00 Uhr

### Das besondere Konzert: Chiaroscuro – 500 Jahre Palestrina

Werke von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Felice Anerio, Sebastian Knüpfer, Erik Van Nevel  
Ensemble Polyharmonique: Magdalene Harer (Sopran), Joowon Chung (Sopran), Alexander Schneider (Alt), Johannes Gaubitz (Tenor), Christopher Renz (Tenor), Matthias Lutze (Bass)



Giovanni Pierluigi da Palestrina gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Renaissance und wird oft als „Retter der Kirchenmusik“ bezeichnet. 2025 feiert die Musikwelt seinen 500. Geburtstag. Kein anderer Komponist seiner Zeit hat Vokalmusik geschaffen, die Textverständlichkeit, Klarheit und sinnliche Schönheit so meisterhaft vereint – und bis heute inspiriert. Schon die Romantiker sahen in ihm

eine überirdische Größe: E. T. A. Hoffmann sprach von Akkorden, die „wie blendende Strahlen“ hereinfielen, Richard Wagner nannte seine Motetten eine „geistige Offenbarung“, und Giuseppe Verdi ehrte ihn als den „wahren König der geistlichen Musik“. Friedrich Nietzsche schließlich beschrieb Palestrinas Werke als „unaussprechlich erhaben und heilig“.



**Sonntag, 7. September, 17.00 Uhr**

### **Stimmungsschwankungen – Violine & Harfe**

*Werke von Johann Sebastian Bach, Camille Saint-Saens, Gabriel Faure, Astor Piazzolla*  
Knut Zimmermann (Violine), Anna Maria Fitzenreiter (Harfe)

Stimmungsschwankungen gehören zum menschlichen Leben. Bei Musikern kommen zu den eigenen noch die des Instruments dazu. Besonders stark beeinflussen die Liebe und das Wetter – Harfen sind sehr wetterfühlig – die Stimmung. Und wenn

dann noch zwei von Haus aus unterschiedlich gestimmte Instrumente – die Violine mit ihren reinen Quinten und die Harfe mit ihrer Wohltemperierung – aufeinandertreffen, verspricht das interessant zu werden.

Der Eintritt ist frei, am Ausgang bitten wir um eine Spende für die Kirchenmusik unserer Gemeinde.

### **Außerdem: ORGELNACHT – Wort und Musik in der Schlosskirche**

von Ostern bis Ende Oktober **jeden Sonntag** (außer an Konzertsonntagen)  
und am **Pfingstmontag – jeweils um 17.00 Uhr**



Fotos: Ingolf Helm



## Rückblick: Jubiläum Gerd-Peter Radloff

Am 6. März hat in der Schlosskirche ein bewegender Familiengottesdienst stattgefunden. Mit etlichen jugendlichen Mitwirkenden wurden den Gottesdienstbesuchern Szenen aus der Bibel dargestellt: Da wimmelte es geradezu von Propheten und Königen, die mit großer Ernsthaftigkeit die immer wieder erstaunliche Aktualität der biblischen Inhalte vor Augen und Ohren führten.

Geleitet wurde das Ganze von dem sich wie immer bescheiden sich im Hintergrund haltenden Pfarrer Gerd-Peter Radloff.

An diesem Tag allerdings sollte auch er im Vordergrund stehen, denn er war an dem Tag genau 25 Jahre in unserer Gemeinde. Norbert Hoffmann aus dem Presbyterium überreichte ihm anlässlich dieses Jubiläums einen großen Blumenstrauß und ein Geschenk der Gemeinde.

Für kulinarische Köstlichkeiten hatten Jutta Ebert und der Jubilar selbst gesorgt und so gab es am Ende Gelegenheit zu einem fröhlichen Beisammensein mit Herrn Radloff, seinen engagierten jugendlichen Darstellern und der Gemeinde.

# Liebe Kinder,



in unserem letzten Familiengottesdienst in der Schlosskirche ging es um das Leben der drei großen Könige in der Frühzeit Israels: Saul, David und Salomo. Wir erlebten in ausgewählten Geschichten Momente von ihrem Aufstieg und dem Höhepunkt ihrer Macht. Hier seht ihr einige Fotos. Vielen Dank allen Mitwirkenden und Frau Ebert für die Bereitstellung der Kostüme!

Es grüßt Euch ganz herzlich Euer

*Gerhard Peter Radloff*



Hier folgt ein Sommerrätsel für euch: Jesus hatte zwölf Freunde ausgesucht, sein Leben mit ihnen geteilt, hatte sie vieles lernen lassen und sie dann beauftragt, seine Botschaft weiterzugeben. Man nennt die Schüler auch Apostel.

Jesus hat sich zwölf Apostel ausgesucht. Ihre Namen (Mk 3,13–19) sind: **Petrus, Jakobus, Johannes, Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus-Alphäus, Thaddäus, Simon und Judas**. Findest du ihre Namen in dem Buchstabengitter (A–AE)? Male die Namen bunt an.



Q	A	K	Z	S	T	K	I	G	S	U	E	A	H	T	T	A	M
P	N	K	M	E	S	U	E	A	M	O	L	O	H	T	R	A	B
H	J	S	A	D	U	J	I	S	Y	U	O	P	O	U	Z	K	D
I	V	A	N	E	S	Q	K	T	A	D	K	A	C	L	M	N	H
B	K	R	K	J	U	R	Y	O	H	H	A	D	E	C	B	V	A
S	H	I	Z	O	D	L	I	T	Y	A	J	X	J	J	X	D	C
E	S	H	C	W	B	R	J	S	O	D	D	Z	O	Z	I	X	U
N	K	O	H	T	A	U	N	P	W	F	C	D	W	W	U	F	I
N	S	S	Y	B	K	Y	S	N	Q	V	Y	H	A	I	I	O	T
A	U	U	S	U	H	N	G	-	U	B	Y	E	T	E	G	P	X
H	R	P	A	W	S	T	K	M	A	T	B	N	R	C	U	N	H
O	T	P	E	U	B	M	B	V	O	L	T	R	U	L	T	S	N
J	E	I	R	J	S	T	D	C	E	S	P	T	O	U	J	R	P
F	P	L	D	W	A	B	W	Z	Q	R	V	H	V	I	U	K	S
H	B	I	N	U	M	J	M	F	H	X	S	U	A	V	D	L	A
F	R	H	A	L	O	J	A	K	O	B	U	S	K	E	X	T	Y
W	Z	P	K	C	H	E	P	S	Y	A	O	X	T	K	U	O	W
S	I	M	O	N	T	M	Q	E	Z	Z	G	R	C	H	D	S	C

# Zu Gast bei Geschwistern

## Ökumenische Sommergottesdienste in Rixdorf 2025

DATUM	GASTGEBER*IN	GASTPREDIGER*IN
03.08., 11 Uhr	Magdalenenkirche der Ev. Kirchengemeinde Rixdorf Karl-Marx-Straße 201, 12055 Berlin	Katharina von Bremen
10.08., 10 Uhr	Bethlehemskirchsaal der Ev.-ref. Kirchengemeinde Bln Richardstr. 97, 12043 Berlin	Sandra Kretschmann
17.08., 10 Uhr	Kirchsaal der Herrnhuter Brüdergemeine Kirchgasse 14–17, 12043 Berlin	Ulrich Kotzur
24.08., 11 Uhr	Kiezkirche Rixdorf der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Bln Hertzbergstr. 4–6, 12055 Berlin	Magdalena Möbius
31.08., 11 Uhr	Bethlehemskirche, Ev. Kirchengemeinde Rixdorf Richardplatz 22, 12055 Berlin	Volker Mihan

Foto: Brigitta Wortmann



Anregendes Gespräch im Rixdorfer Garten nach dem Gottesdienst am 13. April 2025

# Hugenottentag 2025



Wir sind herzlich eingeladen zum 53. Deutschen Hugenottentag **vom 13. bis 15. Juni am Gendarmenmarkt** in Berlin Mitte. Höhepunkte sind u. a. eine Wallfahrt nach Französisch Buchholz am Sonnabend, den 14. Juni, die den Spuren der ersten Einwanderer folgt, und ein Ausflug zu den Kirchhöfen in der Chaussee- und Liesenstraße, bei der man mehr über die wiederhergestellten

historischen Grabmäler und bedeutende hugenottische Persönlichkeiten erfahren kann.

Alle Veranstaltungen sind für die Mitglieder des reformierten Kirchenkreises kostenfrei. Spenden sind gern gesehen.

Weitere Informationen und Programm: [https://www.hugenotten.de/\\_update/Hugenottentag\\_Flyer\\_01-2025.pdf](https://www.hugenotten.de/_update/Hugenottentag_Flyer_01-2025.pdf)

## Gruppen und Kreise

Der **Bibel-Kuchen-Kreis** findet am 3. Juni, 1. Juli, 5. August und 2. September jeweils um 14 Uhr im Französischen Dom statt. Der **Seniorenkreis** trifft sich am 17. Juni in Rixdorf, am 15. Juli in Köpenick und am 19. August wieder in Rixdorf, immer um 14.00 Uhr.

Der **Kinderkreis** findet donnerstags um 16:30 Uhr statt, die **Junge Gemeinde** trifft sich mittwochs ab 18:30 Uhr – beide in der Freiheit 14 in Köpenick und nicht in den Ferien.

# Gottesdienstplan

<b>01.06.</b>	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Taufe (SK) – Sup. Thomas Tutzschke Amtl. Kollekte: Arbeit mit Sorben und Wenden und Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum (je ½)	
Exaudi			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert (s. Seite 10)	
<b>08.06.</b>	<b>11 Uhr</b>	Konfirmationsgottesdienst im Französischen Dom Adresse: Gendarmenmarkt 7, 10117 Berlin Mitte	
Pfingstsonntag			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>09.06.</b>	<b>11 Uhr</b>	Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Körnerpark Adresse: Schierker Str., 12051 Berlin Neukölln	
Pfingstmontag			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>15.06.</b>	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst im Französischen Dom zum 53. Deutschen Hugenottentag mit anschl. Sommerfest Adresse: Gendarmenmarkt 7, 10117 Berlin Mitte	
Trinitatis			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert zum Köpenicker Sommer	
<b>22.06.</b>	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl (BK) – Pfr. Dr. Florian Priesemuth Amtl. Kollekte: Offene Altenarbeit und Arbeitslosenprojekte (je ½)	
1. So. n. Trinitatis			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>29.06.</b>		kein Gottesdienst	
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>06.07.</b>	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl (SK) – Pfr. Dr. Tobias Kriener Amtl. Kollekte: Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg e. V.	
3. So. n. Trinitatis			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert (s. Seite 10)	
<b>13.07.</b>	<b>10 Uhr</b>	Gottesdienst (BK) – Pfr. Dr. Bernd Krebs Amtl. Kollekte: Ev. Schülerarbeit und schulkooperative Arbeit (je ½)	
4. So. n. Trinitatis			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>20.07.</b>	<b>10:30 Uhr</b>	Ökumenisches Gemeindefest in der Pfarrkirche St. Josef Köpenick Adresse: Lindenstr. 43, 12555 Berlin Köpenick	
5. So. n. Trinitatis			
	<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	

<b>27.07. 10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl (BK) – Pfr. Dr. Jürgen Kaiser Amtl. Kollekte: Arbeit mit Kindern	
<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>03.08. 10 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl (SK) – NN Amtl. Kollekte: Bahnmissionsmissionen in Berlin und Görlitz	
<b>11 Uhr</b>	Sommertagesdienst in der Magdalenenkirche – Predigt: Pfrn. Katharina von Bremen Adresse: Karl-Marx-Straße 201–203, 12055 Berlin Neukölln	
<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert (s. Seite 11)	
<b>10.08. 10 Uhr</b>	Sommertagesdienst im Bethlehemskirchsaal – Predigt: Pfrn. Sandra Kretschmann Amtl. Kollekte: Besondere Aufgaben der EKD	
<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>17.08. 10 Uhr</b>	Sommertagesdienst in der Herrnhuter Brüdergemeine – Predigt: Pfr. Ulrich Kotzur Adresse: Kirchgasse 14, 12043 Berlin Neukölln	
<b>17 Uhr</b>	Offene Kirche zum Köpenicker Winzersommer	
<b>24.08. 11 Uhr</b>	Sommertagesdienst in der Kiezkirche Rixdorf – Predigt: Pfrn. Magdalena Möbius Adresse: Hertzbergstraße 4–6, 12055 Berlin Neukölln	
<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert (s. Seite 11/12)	
<b>31.08. 11 Uhr</b>	Sommertagesdienst in der Bethlehemskirche – Predigt: Pfr. Volker Mihan Adresse: Richardplatz 22, 12055 Berlin Neukölln	
<b>17 Uhr</b>	Orgelandacht – Wort und Musik	
<b>07.09. 11 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl (SK) – Pfrn. Katharina von Bremen Amtl. Kollekte: Diakonische Aufgaben und Projekte (Diakonie-Sonntag)	
<b>17 Uhr</b>	Orgelkonzert (s. Seite 12)	

Die Gemeindegottesdienste im Juni, Juli und August gehen an zwei Projekte in Israel und Palästina.



Bethlehemskirchsaal Neukölln  
Richardstr. 97, 12043 Berlin



Schlosskirche Köpenick  
Schlossinsel 1, 12557 Berlin

# Kontakt & Impressum

## Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Berlin

Vakanzvertretung:  
Pfarrerin i. R. Katharina von Bremen  
Tel.: 0160 840 81 68  
pfarrerin@reformiert-berlin.de

Presbyteriumsvorsitzender:  
Ingolf Helm · Tel.: 0177 603 91 31  
presbyterium@reformiert-berlin.de  
[www.reformiert-berlin.de](http://www.reformiert-berlin.de)

## Bethlehemskirchsaal Rixdorf

Richardstraße 97 · 12043 Berlin

Kirchenmusiker:  
Andreas Hetze  
Tel.: 030 44 04 86 48  
andreas.hetze@web.de

Gemeindebrief-Redaktion:  
gemeindebrief@reformiert-berlin.de

Iranisch-presbyterianische Gemeinde:  
Wahid Mustafavy · wahidmustafavy@gmail.com

## Schlosskirche Köpenick

Schlossinsel 1 · 12557 Berlin

Gemeindebüro:  
Freiheit 14 · 12555 Berlin  
Tel. mit AB: 030 68 40 13 77  
info@reformiert-berlin.de

Kirchwart Köpenick:  
Tel.: 0160 99 06 57 39  
schlosskirche@gmx.de

## Spenden

Bankverbindung:  
Reformierter Kirchenkreis  
IBAN DE95 5206 0410 0003 9017 69  
BIC GENODEF1EK1  
Verwendungszweck „Ev.-ref. Kirchengemeinde Berlin“

## Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Redaktion: Cornelia Agel, Katharina von Bremen, Lea Schmidt

Gestaltung: Cornelia Agel · **Abbildungen Titelblatt:** Fredrica Särdaqvist, Friedrich Linke

Wir überlassen es den Schreibenden, ob sie in ihren Artikeln von Christ\_innen, Christ\*innen, ChristInnen, von Christinnen und Christen oder auch nur von Christen schreiben. Das Presbyterium orientiert sich in seiner Kommunikation an den Empfehlungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für eine geschlechtergerechte Sprache.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der 22. August 2025.